richtung

Katholisches Männerwerk der Erzdiözese Freiburg

70. Jahrgang I **Oktober** I Nummer 09

Ein für Gott bewohnbarer Mensch

Festpredigt von Kardinal Kurt Koch zum 75. Jahrestag der Heiligsprechung von Bruder Klaus

Wo wohnt Gott? Eine solche Frage mag beim ersten Hinhören wie eine typische Kinderfrage tönen, die aus kindlicher Neugierde heraus entsteht. Denn Kinder wollen bekanntlich alles genau wissen. Die Frage verliert aber diesen Anschein, wenn wir bedenken, welche große Rolle im Leben von uns Menschen die eigene Wohnung spielt. Wir pflegen sie so einzurichten, dass sie unserem Geschmack entspricht, dass wir uns in ihr daheim fühlen können und dass sie uns Lebensqualität ermöglicht.

Die eigene Wohnung gehört so sehr zu uns selbst, dass man mit Carl Zuckmayer sagen könnte: „Als wär's ein Stück von mir." Die Wohnung ist für uns Menschen von so grundlegender Bedeutung, dass eben auch die Frage in uns aufkommen kann, ob auch Gott eine Wohnung hat und wo er wohnt.

Denn hinter dieser Frage verbirgt sich viel mehr als allein kindliche Neugierde. Mit unserer Antwort auf diese Frage kommt vielmehr an den Tag, wie wir von Gott und seiner Beziehung zu uns Menschen denken und wie wir zu ihm stehen. Diese Frage stellt sich jedenfalls bei der Gedenkfeier einer Heiligsprechung.

Wo also wohnt Gott? Die herkömmliche und gewiss auch heute spontan geäußerte Antwort dürfte lauten, dass Gott in der Höhe des Himmels wohnt. Diese Antwort ist gewiss wahr; denn Gott ist der Transzendente, der Welterhabene und Unfassbare, den nicht einmal die Himmel der Himmel fassen können. Dennoch ist diese Antwort nur die halbe Wahrheit.Bereits bei uns



Menschen ist ja noch nicht viel, jedenfalls nicht alles ausgesagt, wenn wir wissen, wo sie wohnen. Es gibt nämlich auch Menschen, die durchaus über einen konkret angebbaren Wohnort verfügen und zudem noch eine andere, nämlich eine Wahlheimat haben. Man kann beispielsweise in der Romandie geboren sein und dennoch seine Wahlheimat in der Innerschweiz haben, so dass Obwalden wichtiger als Lausanne ist. Nun sagt uns der christliche Glaube, dass es sich bei Gott ähnlich verhält. Seine angestammte Heimat ist gewiss der Himmel. Aber auch Gott kennt eine Wahlheimat, und diese befindet sich auf unserer Erde. Dies ist die Botschaft der Heiligen Schrift bereits im Alten Tes-tament, in dem Gott durch seinen Propheten Ezechiel diese schöne Antwort an die Israeliten gegeben hat: „Ich werde mitten unter ihnen für immer mein Heiligtum errichten, und bei ihnen wird meine Wohnung sein. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein" *(Ez 26-27).*

Gott wählt sich sein Volk zu seiner Wohnung mitten unter den Menschen; denn er will bei seinem Volk wohnen. Der allmächtige Gott, der im Himmel wohnt, hat seine „Wahlheimat" mitten unter uns Menschen. Wie wir in der heutigen Lesung aus der Offenbarung des Johannes gehört haben, wird diese schöne Botschaft im Neuen Testament aufgenommen, in dem der urchristliche Seher Johannes eine Stimme vom himmlischen Thron her rufen hört: „Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er, Gott, wird bei ihnen sein" *(Offb 21,3).*

Maria, die Tochter Zion

Im Neuen Testament wird diese Botschaft sogar vertieft und vor allem konkretisiert. Denn es wird uns verkündet, dass Gott in seiner Heilsgeschichte mit uns Menschen zunächst in einem ganz konkreten Menschen seine Wohnung genommen hat, nämlich in Maria. Gott hat sich diese Frau erwählt, um seine Wahlheimat unter uns Menschen haben zu können. Denn in Maria ist die alttestamentliche Verheißung an Israel, die Tochter Zion, dass Gott als Retter kommen und in ihm wohnen wird, in Erfüllung gegangen.

In der Perikope von der Verkündigung nimmt der Erzengel Gabriel genau diese Verheißung auf und spricht sie nun Maria zu, womit er sie mit der Tochter Zion gleichsetzt. Dies wird noch dadurch unterstrichen, dass der Erzengel verheißt, dass der Heilige Geist über Maria kommen und die Kraft des Höchsten sie überschatten werde. Mit diesem Wort bezieht sich der Evangelist Lukas auf die alttestamentlichen Berichte von der heiligen Wolke, die über dem Zelt der Begegnung gestanden ist und die Einwohnung Gottes angezeigt hat. Maria wird uns damit vor Augen gestellt als das neue Heilige Zelt, als die wahre Bundeslade und als der neue Tempel, in dem Gott wohnt.

Dieser neue Tempel ist Maria dadurch geworden, dass sie Jesus, den Sohn Gottes, in sich aufgenommen und ihm ihren Leib als Wohnung zur Verfügung gestellt und ihn in ihrem Leib gleichsam wie in einem Tabernakel getragen hat. Damit wird der Blick frei auf das innerste Geheimnis Marias, auf das wir uns in besonderer Weise im Monat Mai besinnen und es verehren: Maria hat so gelebt, dass sie für Gott ganz bewohnbar und selbst ein Lebensort Gottes geworden ist. Maria hat ihren Leib und damit sich selbst Gott zur Verfügung gestellt, um seine Wohnung in der Welt werden zu können.

Maria ist die konkrete und personifizierte Wohnung Gottes mitten unter uns Menschen. Von daher beginnen wir zu verstehen, dass der christliche Glaube Maria als Königin in der Gemeinschaft von allen Heiligen verehrt. Denn sie zeigt uns, was ein heiliger Mensch ist. Sie zeigt es dadurch, dass sie mit ihrem Leben ganz auf Gott verweist, der allein heilig ist. Wir Menschen vermögen nur dadurch heilig zu werden, dass wir uns ganz für Gott und seinen Willen öffnen, ihn in uns eintreten lassen und für ihn bewohnbar werden. Ein Heiliger ist ein Mensch, der so offen und empfangsbereit für Gott ist, dass Gott bei ihm ankommen und Ankunft, Advent halten und Gott in ihm wohnen kann. Oder anders gesagt: Ein Heiliger ist ein Mensch, der wie Maria und mit Maria zu leben wagt.

Ein solcher Heiliger steht im Mittelpunkt des heutigen Festes, an dem wir den 75. Jahrestag der Heiligsprechung unseres Landespatrons, des heiligen Bruder Klaus, feiern. Er hat sich so tief in Gott hinein verwurzelt, dass er für Gott bewohnbar geworden ist. Und er hat sich so tief in das Geheimnis Gottes hineinbegeben, dass es ihm zur Wohnung geworden ist. Denn ein Ge-Heimnis ist das, was zum Heim gehört und einem so vertraut ist wie die eigene Wohnung. Geheimnisse sind ja nicht dazu da, rational gelöst zu werden; sie sind vielmehr dazu da, bewohnt zu werden.

Um im Geheimnis Gottes daheim zu sein, hat Niklaus von Flüe Familie und Hof verlassen und sich in die Melchaaschlucht zurückgezogen. Dort hat er gleichsam die Stille zu seiner Wohnung gemacht, um auf die leise Stimme Gottes hören zu können. So ist er im Tiefsten ein Gottesfreund geworden. Und indem er sich in der Einsamkeit mit seinem Wunderfasten ganz von der heiligen Eucharistie hat nähren und den auferstandenen Christus in sich hat wohnen lassen, ist er für Ihn zur lebendigen Monstranz geworden.

Dieses Lebensgeheimnis von Bruder Klaus kommt am deutlichsten zum Ausdruck in seinem Gebet, das er mit den Worten beginnt: „Mein Herr und mein Gott." In diesem Gebet bittet er zunächst darum, dass ihm einiges genommen wird, das ihn auf dem Weg zu Gott hindern könnte. Denn ihm war bewusst, dass auch die innere Wohnung von Ballast befreit werden muss, damit sie für Gott bewohnbar werden kann. Erst dann kann sie mit dem gefüllt werden, was uns zu Gott führt: „Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir."

Weil Bruder Klaus für Gott ganz bewohnbar geworden ist, hat er auch ein offenes Herz für die Mitmenschen gehabt. Als er seine Familie und seine öffentliche Tätigkeit verlassen und sich in die Abgeschiedenheit zurückgezogen hat, hat er sich keineswegs von der Welt verabschiedet und sich von seinen Mitmenschen abgewandt.

Er hat die Anliegen und Sorgen der Menschen vielmehr in seine innere Wohnung hineingenommen; und er ist zu einem weisen Ratgeber bis in die Politik hinein geworden, indem er sich für den Frieden in der damals arg zerstrittenen Eidgenossenschaft eingesetzt hat. Denn er ist überzeugt gewesen, dass der wahre Friede nur bei Gott gesucht und gefunden werden kann. Der Friede des Menschen mit Gott ist der erste und wichtigste Friede; und alle anderen Gestaltungen des Friedens sind Spiegelungen dieses elementaren Gottesfriedens.

Der Friede der Welt beginnt in der inneren Wohnung des Herzens mit dem Frieden, den nur Gott geben kann. Bruder Klaus wagt es deshalb sogar, Gott selbst mit dem Frieden zu identifizieren: „Fried ist allweg in Gott. Denn Gott selbst ist der Fried… Darum sollt ihr schauen, dass ihr auf Fried abstellet."

Von daher leuchtet das innerste Geheimnis im Leben von Bruder Klaus auf: Das politische Wunder von Stans, nämlich seine Friedensstiftung im Jahre 1481, ist nicht denkbar ohne das religiöse Wunder seiner Gottesfreundschaft im Ranft. Als Gottesfreund ist er auch Menschenfreund gewesen. Weil er für Gott ganz bewohnbar gewesen ist, hat er auch ein offenes Herz für seine Mitmenschen gehabt. Deshalb verdient er, im besten Sinn des Wortes ein Heiliger genannt und so verehrt zu werden.

Das heutige Fest des 75. Jahrestags der Heiligsprechung von Bruder Klaus ruft uns in Erinnerung, dass wir alle zu solcher Heiligkeit berufen sind. Diese Zumutung wird uns in der Heiligen Schrift nahegelegt. Auf die wohl elementarste Frage des christlichen Glaubens, worin der Wille Gottes besteht, gibt Paulus diese ebenso elementare Antwort: „Das ist es, was Gott will, eure Heiligung" *(1 Thess 4, 3).*

Berufung zur Heiligkeit
Paulus sagt damit, dass der Wille Gottes ganz einfach und letztlich für alle Menschen gleich ist, nämlich Heiligkeit. Die christliche Berufung zur Heiligkeit ist nicht elitär, sondern ganz und gar egalitär. Heiligkeit besteht nicht in irgendwelchen unnachahmbaren Heroismen, sondern im alltäglichen Leben von uns Christen von Gott her, mit Gott und auf Gott hin, um dieses Leben im Geist des Glaubens zu durchformen. Heilig ist jener Mensch, der in seinem Leben den Willen Gottes sucht und gewillt ist, in ihn einzuwilligen.
Dass wir alle aufgrund unserer Taufe zur Heiligkeit berufen sind, dies hat uns in besonderer Weise auch das Zweite Vatikanische Konzil ans Herz gelegt. Der allgemeinen Berufung zur Heiligkeit als der entscheidenden Leitperspektive des christlichen Lebens hat das Konzil das ganze fünfte Kapitel seiner Dogmatischen Konstitution über die Kirche Lumen gentium gewidmet. Darin hat das Konzil das wahre Programm einer gewiss stets notwendigen Erneuerung der Kirche gesehen, der auch Bruder Klaus sein ganzes Leben gewidmet hat.
Der Gedenktag seiner Heiligsprechung stellt uns die ganz persönliche Frage, ob auch wir solche heilige Menschen sind und immer mehr werden wollen. Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns der noch tieferen Frage stellen, ob wir wirklich für Gott bewohnbar und deshalb für unsere Mitmenschen empfänglich sind. Oder ist unsere innere Wohnung derart mit den alltäglichen Geschäften vollgestopft, dass für Gott und die Menschen kein Platz mehr ist?
Dann hätte vielleicht auch unsere innere Wohnung eine „Frühlingsputzete“ nötig, um den Raum zu schaffen, der unser Herz wieder bewohnbar für Gott und die uns anvertrauten Menschen machen kann. Bitten wir den heiligen Bruder Klaus, dass er uns in unserer Berufung zur Heiligkeit mit seiner Fürbitte begleitet: „Mein Herr und mein Gott. Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.“
Amen.



Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen

radio horeb
Leben mit Gott

Radiosendung über den Wallfahrtsort Lindenberg und die Gebetswache

Am 5. September hat Radio Horeb in seiner Reihe „Spiritualität“ live vom Lindenberg gesendet.
Die Sendung ist noch über die Internetseite von Radio Horeb abrufbar:
https://www.horeb.org/mediathek/podcasts/spiritualitaet

Sie würden gerne die Sendung als CD für zu Hause oder zum Verschenken bestellen?
Radio Horeb nimmt gerne Ihre Bestellung zu folgenden Zeiten auf:

Montag bis Freitag:	9:00 - 12:00 Uhr
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag:	13:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch:	13:00 - 18:00 Uhr

Tel.: 08328 921-120
Fax: 08328 921-142
E-Mail: cd-dienst@horeb.org

Aus dem Vorstand

Vorstandssitzung am 6. September in Freiburg

Das zentrale Thema für den Vorstand war die Vorbereitung der Diözesanversammlung am 8. Oktober in Gengenbach. Vier Wochen vor der Versammlung muss die Einladung mit der Tagesordnung versendet werden. Für das im letzten Jahr neu gewählte Vorstandsteam ist dies die erste Versammlung.
Bei dieser Versammlung wird auch das neue Faltblatt zur Gebetswache und Männerwerk präsentiert.
Das Kath. Männerwerk und die Gebetswache sind derzeit in vielen Medien present. Der Vorstand freut sich, dass es einen Radiobeitrag bei Radio Horeb gab und auch zwei Vorstandsmitglieder zu hören waren. Im Konradsblatt werden wir im Rahmen des 525jährigen Jubiläums der Wallfahrt auf dem Lindenberg erwähnt.

Für das Jahr 2023 wird am 24. Juni eine Tageswallfahrt mit dem Bus nach Flüeli geplant. Dazu wurde das Tagesprogramm abgestimmt.
Am Sonntag, den 8. Januar wird es wieder einen Männertag in Gengenbach geben. *Text: R. May-Seehars*

Dekanat Konstanz

Gebetswache Konstanz und Stefanuskreis Überlingen feiern Maria Himmelfahrt

Wie im vergangenen Jahr in Illmensee wurde diesmal in Billafingen St. Mauritius (Seelsorgeeinheit Überlingen) am 15. August zu Ehren der Gottesmutter ein sehr gut besuchter Gottesdienst gefeiert. In der Predigt von **Pfarrer Walter**, geht es um die Orientierung oder Gesamtausrichtung unseres Lebens. Wohin geht meine Lebensreise? Unser Leben gleicht einer Fahrt auf dem Meer, auf einem Ozeandampfer. Lassen wir uns von der Mutter Gottes leiten, dann ist Gott das Ziel, also eine Heimkehr oder Himmelfahrt, auch wenn die Reise beschwerlich ist. Für Menschen, die nicht an Gott glauben ist von entscheidender Bedeutung, ob das Schiff ein Luxusdampfer oder ein Rettungsboot ist. Die einen reisen ohne Glauben, ohne Hoffnung und Liebe. Für die anderen ist auch die entbehrungsvollste Fahrt eine Heimreise. Deshalb passt es auch, wenn an Maria Himmelfahrt Blumen und Kräuter gesegnet werden. Sie sind wirksame Zeichen der Heilsverheißung Gottes. Das ist nur ein Teil der Predigt, die uns Laien zum Nachdenken anregen soll und vor allen Dingen die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Daher hat auch das Gebet für die Priester einen hohen Stellenwert denn sie verkünden Gottes Wort.
Am Ende galt der Dank im besonderen Herrn Pfarrer Walter für diesen Festgottesdienst, den er mit uns an diesem Tag gefeiert hat, trotz seines randvollen Terminkalenders. Auch galt der Dank **Lukas Nagel**, noch in guter Erinnerung als Praktikant an unserer Seelsorgeeinheit, der uns kraftvoll an der Orgel begleitet hat, sowie den Mesnerinnen, Lektoren, Ministranten. Und allen die durch ihre zahlreiche Teilnahme zum Gelingen beigetragen haben, dem Stefanuskreis, den Männern der Gebetswache die zum Teil weite



Wege hierhergeführt haben, Konstanz, Hegau und Linzgau gilt der Dank von Hubert Schnell. Im Anschluss an den Gottesdienst galt die Einladung zum gemütlichen Beisammensein, zum Gespräch und Austausch.

Text: Hubert Schnell

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Oktober 2022

Für eine allen offene Kirche - Wir beten für eine Kirche, die treu und mutig das Evangelium verkündet, eine solidarische Gemeinschaft ist, jeden willkommen heißt und in einer Atmosphäre der Synodalität lebt.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

November 2022

Für leidende Kinder - Wir beten für leidende, besonders für obdachlose Kinder, für Waisen und Opfer bewaffneter Konflikte, um Zugang zu Bildung und die Möglichkeit, Zuneigung in einer Familie zu erfahren.

Wallfahrt zum Münster auf der Insel Reichenau

Am Samstag, 02. Juli 2022 war es soweit. Die Wallfahrt des Männerwerks –Bezirk Radolfzell zum Münster der Insel Reichenau konnte bei besten Wetterbedingungen starten.
Die Gebetsmänner bekamen Verstärkung durch einige Ehefrauen, die ebenfalls an der Wallfahrt teilnahmen. Besonders erfreulich war, dass mit **Vikar Christian Schätzle und Pater Paul Kwaang** (aus Tansania) zwei Priester aus der Seelsorgeeinheit St. Radolt Radolfzell mit dabei waren. Gerade Vikar Schätzle hat das Männerwerk bei verschiedenen Gebetsveranstaltungen (u.a. 24 Stunden für den Herrn) immer wieder aktiv unterstützt, Radolfzell aber leider bald verlassen wird.
Nach dem Treffpunkt am Hafen Radolfzell ging es für 18 Teilnehmer bei guten Sichtverhältnissen mit dem Schiff von Radolfzell zur Insel Reichenau. Zwischenhalt machte das Schiff in Iznang und Mannenbach mit einem Gruß an unsere Schweizer Nachbarn.
Auf der Insel Reichenau angekommen, ging es zu Fuß weiter auf direktem Weg zum Münster Maria und Markus.
Beim Münster angekommen durften wir drei weitere Teilnehmer zu unserer Wallfahrt begrüßen, die mit dem Auto zur Reichenau angereist waren.
Den Höhepunkt der Wallfahrt feierten wir im Münster mit unseren beiden Priestern und **Benedikt Uhl**, der an der Orgel die Hl. Messe zum Fest Maria Heimsuchung, begleitete. Nach der Messe betete Pfarrer Schätzle mit uns noch ein Gebet für die Kranken, die an diesem Tag nicht dabei sein konnten. Um 11:45 Uhr folgte dann die Münsterführung durch **Herrn Franke** vom Tourismusbüro Reichenau.
Er erzählte uns viel über die Geschichte der Insel Reichenau, über das Münster Maria und Markus, die Inselfeiertage, die Reliquien und vieles mehr. Auch ein Besuch in der Schatzkammer durfte nicht fehlen.
Nach der Führung gingen wir ins Restaurant „Zum Alten Mesmer“, wo wir uns mit einem reichhaltigen Mittagessen stärken durften.
Vom Restaurant war es nur ein kurzer Fußmarsch zur Anlagestelle des Schifffahrtunternehmens Baumann. Von dort brachte uns das Schiff um 14:45 Uhr nach Allensbach. Mit dem Zug ging es zurück zum Ausgangspunkt nach Radolfzell.
Leider konnte unser **Obmann und Organisator Gerd Aichem** krankheitsbedingt nicht dabei sein, Ihm aber gilt unser Dank für die vielen Vorbereitungen und die hervorragende Organisation.
Besonderen Dank gilt auch der Stellvertretung, Herrn **Albrecht Uhl,** der die Durchführung dieser Wallfahrt geleitet hat.
Besonderen Dank aber dem lieben Gott, dass er unserem Obmann den Impuls für diesen Tag gegeben und herrliches Wetter geschenkt hat.

Text: Michael Walheim



Gruppenbild der Pilgergruppe beim Münster auf der Insel Reichenau (Foto: Clemens Fritschi)

Besucher aus nah und fern kamen zum diesjährigen Kapellentag in das etwas verborgen gelegene Gebiet Nonnenbach zwischen Gütenbach und Simonswald unterhalb vom Brend, um in der dortigen Hofkapelle der **Familie Haberstroh** Gottesdienst mit **Pfarrer Michel Mvondo Ndi** aus Kamerun zu feiern. Pfarrer Michel ist noch bis Anfang September im Bregtal in der Seelsorge tätig.

Die am Berghang gelegenen Kapelle ist ein echtes Kleinod inmitten einer heilen Welt. Die Kapelle lädt zum Gebet und Besinnung an diesem lauschigen Platz ein. Über 50 Pilger haben sich auf Einladung des Katholischen Männerwerk im Dekanat Schwarzwald-Baar bei sommerlichen Temperaturen zur Feier einer Heiligen Messe an dieser Gebetsstätte eingefunden.
In seiner Predigt ging Pfarrer Michel auf das Evangelium mit seiner Frohbotschaft ein. Gott allein kennt die Zahl der Geretteten und er fordert dazu auf, sich zu bemüht mit allen Kräften.
Das gegenwärtige Leben bietet ein Übermaß an Informationen, was vielfach auch Schwierigkeiten mit sich bringt. Wie soll es den Menschen gelingen, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden?
Es besteht die Gefahr, dass Menschen in die Irre geführt werden. Zur Zeit Jesus war vieles anders, doch darf man die damalige Zeit nicht unterschätzen. Damals war man auf mündliche Informationen angewiesen. Jesus war gebildet in der jüdischen Religion. Seine Eltern waren daran wesentlich beteiligt.
Gott bietet allen das Heil in den Werken seiner Erlösung an. Sein Himmlisches Reich ist ein unschätzbarer Wert für alle Menschen. Gott lädt uns in seiner großen Gnade ein, in sein Reich zu kommen. Schauen wir deshalb auf das Wesentliche in unserem Leben. Wir sollten uns mehr um den Glauben, dem täglichen Gebet und in Liebe um den Nächsten kümmern. Dabei dürfen die Gläubigen auf die Hilfe und den Beistand des Heiligen Josef und der Gottesmutter Maria vertrauen.

Anschließend trafen sich die Pilger auf der neben der Kapelle befindlichen Hofgelände zu einer herzhaften Vesper, dass die Familie Haberstroh zubereitet hat.

Text und Foto: Johannes Hauger



Anlässlich des Kapellentages bei der Hofkapelle der Familie Haberstroh im Nonnenbach feierte Pfarrer Michel Mvondo Ndi aus Kamerun zusammen mit zahlreich gekommenen Pilgern eine Heilige Messe

Wir bitten die Leser der richtung uns mitzuteilen, warum bete ich/ beten wir.

Wir möchten das Thema Beten mit Ihren Rückmeldungen bereichern und darüber berichten.
In der Novemberausgabe werden wir die Einsendungen veröffentlichen.

Sie können uns noch **bis 10. Oktober** ihre Gebetserfahrung mit uns teilen.

Schreiben Sie uns und senden Sie Ihre Antwort an folgende Adresse:
KMW, Redaktion richtung
Okenstr. 15
79108 Freiburg
oder redaktion@kmw-freiburg.de

Jubiläum 60 Jahre Lourdesgrotte in VS-Rietheim mit Marienfeier

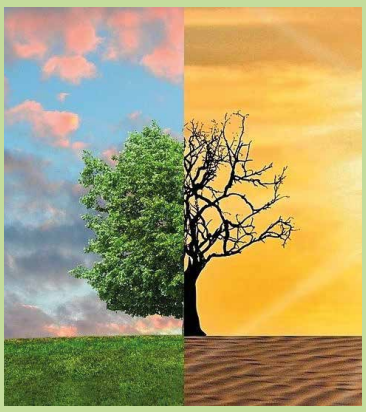
Vor 60 Jahren wurde die idyllisch gelegene Lourdesgrotte von VS-Rietheim eingeweiht. Aus diesem Anlass hat das Katholische Männerwerk im Dekanat Schwarzwald-Baar (KMW) die Gläubigen in diese am Waldrand an der Landstraße nach Überauchen gelegenen Gebetsstätte zu einer feierlichen Marienfeier eingeladen. Bei herrlichem Sonnenschein war der Besucherandrang erfreulicherweise sehr groß, so dass der beschauliche Gebetsort die Betergemeinde kaum fassen konnte. Mit **Pfarrer Ernst Gicklhorn** aus Brigachtal und **Pfarrer Karl Boll** aus Ofteringen waren gleich zwei Geistliche anwesend. Die musikalische Umrahmung der Feier übernahmen die beiden Musiker **Eugen Laufer** und **Manfred Schleicher.** Mit Gebeten, Liedern, Fürbitten für den Frieden in der Welt, für die Kranken und die Bewahrung von Unwettern hat sich die Betergemeinde um Hilfe und Beistand an die Gottesmutter bei ihrem Sohn Jesus Christus gewandt. Pfarrer Gickelhorn ging zunächst in seiner Predigt auf die Entstehung dieses Gnadenortes ein, der dieses Jahr sein diamantenes Jubiläum feiern kann. Deshalb sei es richtig, jetzt in Erinnerung an die Einweihung der Lourdesgrotte vor 60 Jahren zu denken. Damals haben sich Männer mit ihren Familien aus Rietheim in Dankbarkeit zusammengeschlossen, um diese Wallfahrtstätte zu bauen, nachdem sie aus der Hölle des 2. Weltkrieges in ihren Heimatort zurückgekehrt sind. Die Gebetstätte ist heute noch im besten Zustand und lädt zu Einkehr, Gebet und Besinnung ein. In den letzten 60 Jahren kamen viele Ratsuchende zur Gottesmutter mit den offenen Armen an diesen Wallfahrtsort, um zu danken und die Gottesmutter um Beistand und Hilfe zu bitten. Dieser Gebetsplatz wird seit 15 Jahren von Ursula Albert und Meta Kremer umsorgt und zuvor hat Luise Korsch diese Aufgabe über viele Jahr übernommen. Für diesen ehrenamtlichen Dienst überreichte Pfarrer Gicklhorn im Namen der Pfarrgemeinde ein Blumengebinde an diese fleißigen Helferinnen.

Der heute 94-jährige Pfarrer Karl Boll aus Oferingen und damaliger Kaplan von Rietheim ging in seiner Rede auf die Entstehungsgeschichte der Lourdesgrotte ein. Von Anfang an war er selbst mit dabei und habe den Bau der Lourdesgrotte tatkräftig unterstützt. Zunächst galt es, einen passenden Platz zu finden. Dabei hat ihn Kletus Dinser tatkräftig unterstützt, der unter andrem auch die Bausteine besorgt hat. Mit Blick in die Betergemeinde stellte er fest, dass viele, die damals mit dabei waren, nicht mehr leben. Sehr erfreulich war für Pfarrer Boll die Tatsache, dass er nach 60 Jahren wiedereinmal an diesem Gebetsort sein konnte. Besonders wichtig war ihm damals die Auswahl einer schönen Gottesmutterstatue mit offenen Armen und offenem Herzen, die für die Menschen einladend da ist. Und in dem Villinger Schemen-Schnitzer Merz habe er einen Fachmann gefunden, der die Madonna nach seinen Vorstellgen dann geschnitzt hat. Der Vorsitzende des KMW **Johannes Hauger** dankte den beiden Priestern Gickelhorn und Boll für ihr Kommen mit einem Weinpräsent. Nach dem Schlusssegen durch Pfarrer Boll trafen sich die Wallfahrer zum Gespräch und gemütlichen Beisammensein im Schatten des gegenüberliegenden Bauernhofes zu einem Umdruck und Imbiss.

Text und Foto: Johannes Hauger



Bereits am Beginn vor 60 Jahren war Pfarrer Karl Boll aus Oferingen als damaliger Kaplan von Rietheim mit dabei, als die Lourdesgrotte in Rietheim geplant und gebaut wurde.



Gelassenheit und Mut zur Veränderung

Oasentag für Männer – Christsein in der Schöpfungsverantwortung

Sa. 10.12.2022, 09:30 - 17:00 Uhr
Im Bildungshaus Neckarelz
Mehr Infos und Anmeldung unter:
www.kmw-freiburg.de
Veranstalter:
Katholisches Männerwerk und
Bildungshaus Neckarelz.

Schönstattmännergruppe Oberkirch

Schönstatt-Männer gedenken des 80. Todestags von Pater Reinisch

Im Schönstattzentrum Marienfried Oberkirch versammelten sich am Donnerstag die Schönstatt-Männer mit Zelebrant **Pfarrer Dafferner** (Grenzach-Wyhlen) zur Bündnismesse in der Hauskapelle. Im Mittelpunkt stand die Erneuerung des Liebesbündnisses mit der „Dreimal wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt", dem sich die Männer alljährlich verpflichten. Gleichzeitig gedachte die nach ihrem spirituellen Vorbild benannte „Franz Reinisch-Gruppe" dem 80. Todestag des Tiroler Pallotinerpaters, der aufgrund seiner Gewissenentscheidung wegen der Verweigungerung des Fahneneids auf Hitler am 21. August 1942 hingerichtet wurde. Pater Reinisch war von 1938 bis 1942 Männerseelsorger in Schönstatt/Vallendar und wohnte im Februar 1937 eine Woche lang im benachbarten Ort Ödsbach. Im August 2015 wurde für die Pilger bei der Gnadenkapelle eine Stele mit Bronzerelief von Pater Reinisch, versehen mit der Inschrift „Nichts ohne Dich - nichts ohne uns", aufgestellt. Inzwischen läuft ein Seligsprechungsverfahren für den Pallotinerpater und Schönstätter Franz Reinisch, der als „Martyrer des Glaubens" bezeichnet wird. Am 28. Juni 2019 hat der Trierer Bischof Stefan Ackermann das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen abgeschlossen und zur Bearbeitung nach Rom weitergeleitet. Die Jahreslosung der Schönstatt-Bewegung lautet: „Miteinander Gott hören - Gott zu hören ist eine zentrale Herausforderung." Der Standesleiter der Männer Pfarrer Michael Dafferner griff in seiner Ansprache die Losung auf und forderte „Spuren des Glaubens im Alltag" zu entdecken. Als Beispiel nannte er den Satiriker, Organisten, Moderator und Schauspieler Harald Schmidt, der als Katholik oft die Heilige Messe besucht, wobei ihm die Predigten von Jesuiten besonders ansprechen. Sein Zugang zum Glauben sei nicht theologischer Natur. „Als Gläubiger brauche ich keine Theologie. Ich glaube einfach", drückt er sein religiöses Empfinden aus. Dafferner forderte des Weiteren ein „Herauskommen aus der Komfortzone". Herausforderungen hätten sich die Patres Maximilian Kolbe und Franz Reinisch sowie Widerstandskämpfer Franz Jägerstätter gestellt, die ihrer Gewissenentscheidung in der Todesstunde treu geblieben seien. Nach der Bündnismesse zogen die Männer zur Gnadenkapelle, um das Liebesbündnis mit Maria zu erneuern. Anschließend entzündeten **Hansjörg Meidinger und Andreas Fritz** an der Feuerstelle auf dem Vorplatz der Pater Kentenich-Stele die Krugpost. Bei der Franz Reinisch-Stele sangen die Männer „Du bist das große Zeichen", das Lied, das Pater Reinisch mit gefesselten Händen in der Gefängniszelle schrieb.

Text: Roman Vallendor

Haus Maria Lindenberg – Víctor Álava verabschiedet sich

Adiós, Männergebetsgruppe!

Seit 16 Monaten mache ich meinen Freiwilligendienst im Haus María Lindenberg und habe mich in dieser Zeit dienstags mit Ihnen getroffen und einen Vortrag über meine Heimatstadt (Iquitos), über meine Gemeinde (Kirche Sankt Martin de Porres) und über mich gehalten. So wie ich früher einen kurzen Text geschrieben habe, in dem ich mich vorstelle, schreibe ich heute, um mich zu verabschieden und zu bedanken. Diesen 15. August reise ich zurück nach Peru. Meine FSJ-Zeit in Lindenberg ist vorbei. Ich reise sehr glücklich nach Hause, Sie kennengelernt zu haben, und auch sehr zufrieden mit allem, was ich in Deutschland erreicht habe: Ich habe meine Jurastudium abgeschlossen, ich habe meine Gastfamilie in Kirchzarten getroffen und ich habe ein bisschen Deutsch gelernt. Letzteres möchte ich noch weiter verbessern. Vielen Dank für die Geldspenden, die Sie spontan gemacht haben, um das Projekt meiner Gemeinde in Iquitos zu unterstützen. Ich habe bisher mehr als 2000 Euro überwiesen. All dies dient, wie Sie wissen, dazu, den Bedürftigsten in meiner Stadt zu helfen. Sich daran erinnern, dass in jedem leidenden Menschen Gott selbst zu finden ist.
Ich werde weiterhin für Sie und für den Frieden beten. Ich hoffe, Sie eines Tages zu sehen, da ich vorhabe, nach Europa zurückzukehren, um einen Master-Studium in Menschenrechte zu machen. Möge der Herr Sie segnen und mit Gesundheit erfüllen und der heilige Martin de Porres, der Heilige des Besens, für uns alle beten.
Eine Umarmung,
Victor Alava – Freiwilliger 2021/2022.



Victor vor dem Eingang des Hauses Maria Lindenberg. Hier hat er 16 Monate mitgearbeitet und ist dabei vielen Männern der Gebetswache begegnet.

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg



Herz-Jesu-Freitage

Freitag, 07. Oktober
Messe: 20:00 Uhr

Freitag, 04. November
Messe: 19:30 Uhr

Fatima-Tage

Donnerstag, 13. Oktober
Beichtgelegenheit und Rosenkranz 19:00 Uhr
Eucharistiefeier 20:00 Uhr

Erzbistum trauert um Pfarrer Dr. Bernhard Kraus



Nach langer und schwerer Krankheit starb Rektor i.R. Dr. Bernhard Robert Kraus am Sonntag, 21. August 2022 im Alter von 73 Jahren.

Nach dem Abitur am St. Paulusheim in Bruchsal studierte er in Freiburg Philosophie und Theologie und wurde am 04.05.1975 im Freiburger Münster zum Priester geweiht.

Seine Vikarsjahre führten ihn nach Oberkirch, Bad Krozingen und Lahr. Von 1979 bis zu seinem Ruhestand 2012 betreute er 33 Jahre lang mit großem Engagement die Wallfahrt auf dem Lindenberg bei St. Peter und hat diese mit Leben erfüllt. Bernhard Kraus trug Verantwortung für die dortige Wallfahrtskirche und das Exerzitienhaus. Seine tiefe marianische Spiritualität und seine den Menschen zugewandte Art halfen ihm, den Wallfahrerinnen und Wallfahrern und den Teilnehmern an den Exerzitien ein hilfreicher Begleiter zu sein und ihnen wertvolle Impulse für ihr Leben mitzugeben.

In dieser Zeit war er immer aufgeschlossen für die Gebetswache und unterstütze die Verantwortlichen geistlichen Begleiter der Gebetswache (P. Harald und P. Guntram). Er war in Kontakt mit den Gebetsmännern und ansprechbar für deren Anliegen.

Die Zeit seines Ruhestandes verbrachte Bernhard Kraus bei den Franziskanerinnen vom Göttlichen Herzen Jesu in Gengenbach auf dem Abtsberg.

Das Katholische Männerwerk blickt dankbar auf sein Wirken auf dem Lindenberg zurück und gedenkt seiner im Gebet.





Gebetswache auf dem Lindenberg

Die Ehre Gottes und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt

Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald

Trotz Coronapandemie und Unterbrechung kamen im letzten Jahr über 500 Männer auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.
Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Seit Ostern findet die Gebetswache wieder von Samstagnachmittag bis Samstagvormittag statt. Über den aktuellen Stand und die gültigen Vorgaben informiert die Internetseite des Katholischen Männerwerkes (www.kmw-freiburg.de). Aktuell gibt es keine Vorgaben bezüglich des Impfstatus.

01.10.-08.10.	Bezirk Oberkirch II	Fridolin Busam
08.10.-15.10.	Bezirk Hambrücken	Karl-Hans Streck
15.10.-22.10.	Dekanat Sigmaringen	Werner Eisele
22.10.-29.10.	Offene Gruppe	Werner Klausmann
29.10.-05.11.	Dekanat Freiburg	Hubert Fischer
05.11.-12.11.	Dekanat Hegau-Möhring.	Georg Werner
12.11.-19.11.	Bezirk Furtwangen	Hartmut Elmerich
19.11.-26.11.	Heidelberg-Weinheim III	Heinrich Vowinkel

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig gerne andere Männer anmelden. Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Telefon: 0761/5144-191 oder -309

Die Gruppen Dekanat Freiburg und Bezirk Furtwangen suchen aktuell noch Gebetsmänner.

„Ich bin nämlich überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll." (Röm 8,18)

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Samstags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Walter Kasper, Wolfach
Bernhard Kalt, Meckesheim
Walter Koch, Mönchweiler
Hans Maier, Murg
Helmut Peter, Schutterwald
Siegfried Pfefferle, Münstertal
Willi Roth, Mannheim
Hubert Rothmund, Meßkirch
Franz Ströbele Schwäbisch Gmünd (früher Spaichingen)
Franz Wilhelm, Lahr-Sulz



TERMINE

OKTOBER

Di. 04.10.2022, 19:00 Uhr
Dekanat Konstanz
Rosenkranz der Lorettobeter
Einladung an alle Männer nach dem Rosenkranz Eucharistiefeier anschl. gemütliches Beisammensein
St. Georg, Allmannsdorf

Do. 06.10.2022, 18:00 Uhr
Dekanat Mannheim
Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Do. 06.10.2022, 19:30 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung um Priesterberufe
St. Laurentius, Radolfzell-Markelfingen

Fr. 07.10.2022, 18:30 Uhr
Dekanat Bruchsal
Anbetungsstunde der Männer
Seelsorgeeinheit Oberhausen-Philippsburg
Herz-Jesu-Freitag
St. Peter, Huttenheim

So. 09.10.2022, 15:00 Uhr
Schönstattmänner Oberkirch
Vortrag „Die Eucharistiefeier verstehen“ mit Rektor Dr. Peter Wolf
Haus Marienfried, Oberkirch

Mo. 10.10.2022, 18:00 Uhr
Dekanat Endingen-Waldkirch
Bezirk Kaiserstuhl
Rosenkranz
St. Vitus, Amoltern

Mi. 12.10.2022, 15:00 Uhr
Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal
Gebetsstunde der Lindenberg-gruppe
Anbetungsstunde
Kirche St. Ulrich in Schenkenzell

Mi. 12.10.2022, 17:00 Uhr
Dekanat Heidelberg-Weinheim
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis Dossenheim

Do. 13.10.2022, 09:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Gebet/Meditation für den Frieden mit eucharistischer Anbetung für die Menschenwürde, Gerechtigkeit, für die Familien und persönlichen Anliegen
St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 13.10.2022, ab 17:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Regionaler Gebetsabend des KMW
17.00 Uhr Rosenkranz
17:30 Uhr Eucharistiefeier mit Marienweihe anschl. eucharistische Anbetung
19:00 Uhr Beichtgelegenheit
St. Franziskus, VS-Schwenningen

Mo. 17.10.2022, 17:30 Uhr
Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl. Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Do. 20.10.2022, 18:00 Uhr
Dekanat Neustadt
Andacht für den Frieden der Gebetsgruppe „Rund um den Lindenberg“
Vater-unser-Kapelle Buchenbach, Ibentalstr. 1

Mo. 24.10.2022, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Meditation und eucharistische Anbetung, anschl. Gebet für das Leben
Münster ULF, Villingen

Mo. 24.10.2022, 19:30 Uhr
Dekanat Konstanz Bezirk Radolfzell
Eucharistische Anbetung Gebetsabend
St. Laurentius, Radolfzell-Markelfingen

NOVEMBER

Do. 03.11.2022, 18:00 Uhr
Dekanat Mannheim
Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Do. 03.11.2022, 19:30 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung um Priesterberufe
St. Laurentius, Radolfzell-Markelfingen

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

Redaktionsschluss für die Doppelausgabe Nov./Dez. 2022 10. Oktober 2022

1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
Redaktion: Rolf May-Seehars
Sekretariat: Silvia Krings
Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils der Unterzeichner.

Titelbild:
K.Kiser-©-Bruder-Klaus-Sachseln

Satz und Druck: Claudia Hirt
Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Auslieferung an alle Freunde des KMW Erscheinungsweise ca. 10 Ausgaben
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Orte der Gotteserfahrung in der Nähe von Maria Lindenberg



Bild: wikipedia.org, pjt3

In dieser kleinen Serie machen wir auf Kirchen und religiöse Zeugnisse in der Umgebung des Lindenbergs aufmerksam.

Pfarrkirche St. Nikolaus Schluchsee

Von einem größeren Kirchenbau stammt noch der Turm aus dem Jahr 1275. Nach immer wieder erfolgten Um- und Erweiterungsbauten wurde die jetzige Kirche nach Abriss der alten Kirche in den Jahren 1979 und 1980 erbaut - dies unter Erhalt und Einbeziehung des denkmalgeschützten Turmes. Die Weihe erfolgte am 26. September 1982 durch Weihbischof Dr. Karl Gnädinger.

Planung und Neubau führte das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg mit Oberbaurat Laule und Bauleiter Schill durch.

Der Breisacher Künstler Helmut Lutz wurde von Anfang an in die Planung mit einbezogen.

Es entstand ein nachkonziliarer Kirchenbau in Form eines Siebenecks.

Die Zahl 7 ist eine heilige Zahl: 3 (Zahl des himmlischen Bereichs, des dreifaltigen Gottes)
4 Zahl des irdischen Bereichs - (vier Elemente, vier Jahreszeiten, vier Himmelsrichtungen)
7 Zahl, in der sich Himmel und Erde verbinden.

Quelle: Homepage der der Gemeinde Schluchsee